

wann sie dieselbige feucht vñ naß befinden/ vrtheylen sie auß größe der feuchtigkheit auch die vile des Wassers: befinden sie es aber trocken/so erkennen sie darauß das keyns vorhanden.

Andere erkennen vberfluß des Wassers/ wann sie sehen / das bei hellem Hiittel vñ inn trockener zeit eyn dampff oder kleyns gewüelcklin von eym ort in die Luft sich aufziehet.

An Kräutern des Wassers erkennen.

Difem allem sei wie im wölle/so soll man nicht den Kräutern alleyn vertrauen/welche oberhalb eym ort wachssen/man hab dann die erste prob zuvor fürgenommen. Dann ob wol an den enden/da Kofhub/Hanensfuß/Schmalzblumē/Pferdsflawen/Wegrich/Rietgras/Fünffingerkraut/Kleen/Saffigarb wächset/das Wasser nicht weit ist/so ist es doch nicht vil guts/wann man es nicht zum allertieffsten grabet/wie zu Baignolet / Belle ville auff dem Sand/oder inn der gegene vñ Liuri.

Man find bißweilen gute vñ tieffe Bronnwasser vnter Veruaine: nach gelegenhent vñ engenschafft/des Bodens: vñ kompt der vrsprung auß dem grund der quellen/ vñ dasselbige entweders auß Rotem Sand/ oder grawem Felsen / vñ gleichwol nit von denen orten/da es gar bald austrocknet. Ob allem aber/wann man will eyn guten beständigen bronnen haben/der nimmer verseihet vñ wolgeschmackt wasser bringe/so soll man Erdrich außerlesen/welchs sandecht/oder schwarz/oder voll grietz vñ trübsand/oder Kieselsteinen seie/oder rot/oder von Hafnerton: vñ sonderlich die kiselig vñ sandig zugleich seien.

Aber nimmer befindet sich gut das kreidecht/murecht/leymecht Erdrich/noch das jenige welchs Weiden/Kor/Bimsen oder andere kräuter/die vñ wasseriger feuchte wachssen/gibt: dann ob wol solche ort sehr feucht/vñ wasserig sint/so ist doch solch Wasser keyn nutz vñ trocknet bald auß.

Bronne sollen von pfützen/mißständen vñ säw ställen fern sein.

Derhalben sehet zu das/ (so vil möglichen) ewere Bronnen fern seien von den gruben/pfützen vñ Lachen/da man den Mist pflegt zusamlen vñ zusäulen: desgleichen von Säw ställen vñ irem kacht/ vñ jedem anderen ort/ welchs vonwegen seines seychs mag schaden/sie seien dann tieff genug vñ wol versehen.

Vol war ist es/das die Bronnen des besser weren/wann ihr Wasser hoch oben / vñ gleichwol nicht gar tieff were. Dann ob wol das wasser solcher Bronnen im Winter milder warm ist/vñ im Sommer minder frisch/so wird es doch vñ vil des besser sein/dieweil es sich nöher zur Sonnen vñ zum Luft thut/vñ mit jnen sich temperiert: Sintemal Sonn vñ Luft die zwey fürnehmste sint/die das Wasser artlicher vñ besser machen.

Sonn vñ Luft machen die Wasser artlicher. Of die Bronnen erschöpfen/verbessert sie.

Vñ so durch betrángnuß des Orts die Bronnen zu nider vñ tieff werden/so muß man des Wassers vngeschlachte art verbessern mit vil vñ offte schöpfen/ dann die vil bewegung vñ erübung des Wassers/macht es geschlachter vñ frischer: vñ solche Bronnen soll man auch nimmer nicht zudecken.

Quellbronnen sint auch an hügeligen vñ bergigen orten sehr zuwünschen / beydes vonwegen bekömlichkheit des Wassers/ welchs vñ vil besser vñ erquicklicher ist als das in den Sotbronnen: sonder auch vñ lust vñ zierd willen des Meyerhofs.

Abern der Sotbronnen vñ quellen zufinden.

Wann man dann den vrsprung oder die Ader jergemelter Bronnquellen suchen will/muß man gleich mittel brauchen/ wie wir von erfindung der Sotbronnen haben angezeygt/allein das man dazu wölle gegen Mittnacht das vnterst/oder die wurzel des hohen vñ grossen gebürgs/da es klufften vñ höle hab/vñ mit eynere ebne vñ fügen ist/darinn solchen Ebenen versamlet vñ ergießet sich das Wasser vber dem Erdrich. Vñ dieses ist gut/wann jr eyn vberfluß von Wasser begeret: Aber wann jr wölle nach der besten vñ vñ hent des Wassers trachtē/muß man die hohen freien ort darzu ersuchen/da es gegen Sonnen Aufgang hange. Dann das Wasser von solchen quellen ist vil leichter / dünner vñ anmütiger: vñ je strenger vñ weiter es durch Sonn vñ Luft lauffet/je mehr es sich bessert. Sonderlich wann es von hohen Felsen also rinnet vñ springet/als ob es vnter dem fallen zerteilt/zerrissen oder vnterbrochen würde/ durch die spize abfäß vñ ränhe des Felsen.

Fallende Wasserlin.

Man soll auch fleißig sehen das solches gebürg voll Rietgras/wegrich/suchschwanz/bachmünz/frawenhar/garben/eberwurz vñ d andere kräuter stände/ die von sich selbs one eynige pflanzung aufwachssen/vñ von natur frechgrünen/mit vilen stengeln/vñ dick inn eynander stehn/vñ wol außplüen.

Die